

Sauls Schicksal fesselte Publikum im Rot

Adelshofener Kontakte ermöglichten einzigen badischen Auftritt deutsch-israelischer Händel-Produktion

Eppingen. (osch) Es war ein seltener Musikgenuss, den knapp 300 Zuhörer beim Händel-Oratorium „Saul“ in der evangelischen Stadtkirche erlebten.

Händels „Saul“, ein ziemlich selten aufgeführtes Oratorium, wurde unter Leitung der aus Brasilien stammenden Dirigentin Monica Meira Vasquez aufgeführt – zusammen mit internationalen Solisten. Senior David Loden in der Rolle des Saul und seine noch junge Tochter Nava als Michal sowie zwei Orchestermusiker waren eigens aus Israel nach Deutschland gekommen. Dass dieses Konzert mit

seinen zivilen Eintrittspreisen überhaupt in der Region zustande kam, lag am Kontakt zweier Chormitglieder zum Lebenszentrum in Adelshofen und der Organisation durch den Verein Jüdisches Leben im Kraichgau sowie der evangelischen Kirchengemeinde.

In Auszügen musizierten Chor, Orchester und Solisten das dramatische angelegte Geschehen um den Aufstieg eines Hirtenjungen zum König. Die Musik packte die Zuhörer schon von Beginn an und sie erlebten eine gut zweistündige Aufführung von Händels dramatisch gestalteter

Szenerie. Die Geschichte des machthungrigen Königs Saul, der sich in seiner Verblendung von Gott abwandte und den Kampf gegen seinen Schwiegersohn und Nachfolger David am Ende verliert, wurde von Händel auch mit einem Liebesdrama zwischen Sauls Tochter Michal und David, sowie der Schilderung der Freundschaft zwischen Michals Bruder Jonathan und David und der Spannung um die andere Tochter Sauls, Merab, angelegt. Mit präzisen Klängen umrahmten Chor und Orchester die Handlung mit Streichern, Pauken, Holz- und Blechbläsern, untermalt mit einem einfühlsam Continuo aus Truhenorgel und Cembalo, einem Glockenspiel sowie den eher selten hervortretenden Klängen einer Harfe.

Der Chor beeindruckte durch kraftvolle Passagen, vor allem dem mächtig angelegten „Halleluja“. Die Töchter Sauls, Merab und Michal wurden von den beiden Sopranistinnen Carin Rommel und Nava Loden gesungen. Bass David Loden drückte als Saul Wut und Eifersucht mit viel Gestik und Anmut aus. Countertenor Paulo Mestre als David gestaltete seine schwierigen Passagen in bewegender Intensität. Auch Tenor Ilja Werger sang seine Partie des Jonathan mit wunderbarer Stimme. Das große Liebesduett David-Michal wurde zu einem der Höhepunkte des Abends, ein anderer war die musikalisch angelegte Schwere der Trauer über die umgekommenen Saul und Jonathan im dritten Akt. So wollte Dirigentin Meira Vasquez das Oratorium aber nicht enden lassen: das grandiose „Halleluja“ aus dem ersten Akt beendete den spannungsreichen musikalischen Bogen.



Klanggewalt beim Oratorium „Saul“ in der evangelischen Stadtkirche: Orchester und Chor von „Laudamus Te“ sowie internationale Solisten beeindruckten Eppinger Publikum. Foto: Schüle